

Geleitwort

Wir leben in einer diversen Gesellschaft. Mehr als ein Viertel der deutschen Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund (Mikrozensus 2022) – mit steigender Tendenz. Zugleich sehen wir, dass auch der Anteil an Menschen, die sozioökonomisch benachteiligt sind, zunimmt. Wachsende Diversität und häufig damit einhergehende Benachteiligungen betreffen alle Bereiche der Gesellschaft – auch die Sicherheitsbehörden.

Die Polizei ist eine der wichtigsten staatlichen Organisationen zur Gewährleistung von Recht und Sicherheit. Sie steht vor der Herausforderung, ihr Handeln in einer sich zunehmend diversifizierenden Gesellschaft so auszurichten, dass Rechtsansprüche für alle gelten und dass ein gleichwertiger Rechtsschutz für alle gewährleistet ist. Insbesondere gegenüber Menschen, die sich in einer vulnerablen Situation befinden, ist es für die Polizei in ihrer Machtposition zentral, glaubwürdig zu handeln.

Leider hat die Vergangenheit gezeigt, dass Sicherheitsbehörden ihren Verpflichtungen nicht immer gerecht werden. Untersuchungen zum NSU, der rechtsextreme Anschlag in Hanau und wiederkehrende Vorfälle rechtsextremer Chatgruppen innerhalb der Polizei haben strukturelle Defizite aufgedeckt. Diese Defizite gefährden nicht nur Personen, die in unserer Gesellschaft bereits Diskriminierung erfahren, wie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, People of Color (BiPoC) oder sozioökonomisch benachteiligte Menschen. Sie stellen auch eine ernsthafte Bedrohung für unsere Demokratie dar.

Trotz der Bedeutung des Themas und Empfehlungen unterschiedlicher NSU-Untersuchungsausschüsse zum Ausbau interkultureller Kompetenzen in der Polizei, gibt es nach wie vor einen großen Handlungsbedarf. Bisher durchgeführte Forschungsprojekte haben sich zumeist nur auf ein Bundesland bezogen und sind veraltet. Vor diesem Hintergrund hat das Center for Security and Society (CSS) an der Universität Freiburg mit der DHPol in Münster ein Forschungs- und Transferprojekt entwickelt, dessen Ergebnisse in diesem Sammelband zusammengetragen werden.

Die Stiftung Mercator tritt seit vielen Jahren für demokratische Werte ein. Im Bereich »Teilhabe und Zusammenhalt in einer diversen Gesellschaft« verfolgt sie das

Ziel, die Teilhabe benachteiligter Gruppen in unserer Gesellschaft zu fördern. Dort, wo mit großer Deutungshoheit ausgestattete Menschen einschneidende Entscheidungen über andere Menschen treffen, ist das Herstellen von Chancengerechtigkeit besonders herausfordernd und wichtig. Dies gilt vor allem für Bereiche mit hohem Machtgefälle wie Bildung, Gesundheit, Justiz – und Polizei. Aus diesem Grund haben wir uns 2019 dafür entschieden, das Vorhaben des CSS an der Universität Freiburg mit der DHPol in Münster zu fördern. Das Projekt untersuchte den Umgang aller 16 Landespolizeien mit Diversität in Bezug auf Nachwuchssicherung, Ausbildung und Training, den Polizeialtag sowie Öffentlichkeitsarbeit. Es handelt sich um die erste bundesweite Erhebung, die interdisziplinär die Thematik angeht und die Unterstützung aller 16 Landespolizeien sowie des Bundes genießt. Das Projekt hat nicht nur, wie man diesem Band entnehmen kann, in engem Kontakt mit der polizeilichen Praxis geforscht, sondern Ergebnisse auch in den Polizeien diskutiert und sich für stetigen Austausch engagiert. Für diese bedeutende Arbeit möchten wir uns herzlich beim Projektteam des Center for Security and Society an der Universität Freiburg sowie der Deutschen Hochschule der Polizei bedanken.

Seit Anfang dieses Jahres fördern wir – auf dem Austausch durch »ZuRecht – die Polizei in der offenen Gesellschaft« aufbauend – das Projekt »Demokratiestarke Polizei«. Das in Kooperation mit dem Verein »Gegen Vergessen – für Demokratie e.V.« und der Polizeiakademie Niedersachsen umgesetzte Vorhaben zielt darauf ab, die Demokratiearbeit und den Umgang mit Diversität innerhalb der Polizei in ganz Deutschland zu stärken. Zu diesem Zweck setzen wir das erfolgreiche Pilotmodell aus Niedersachsen fort und qualifizieren bis zu 300 »Demokratiepaten« in weiteren Landespolizeien. Diese speziell geschulten Polizist:innen sind für die Förderung der Diversität in ihren Dienststellen verantwortlich, initiieren kleine Projekte zur Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und fördern die Qualifizierung der Mitarbeitenden.

Wir sind zuversichtlich, dass dieser Sammelband einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung und Veränderung leisten wird. Er wird dazu beitragen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Abbaus von Diskriminierung und den positiven Umgang mit Diversität in der Polizeiarbeit zu schärfen.

Essen, im Juni 2024

Christiane von Websky

(Leiterin Bereich Teilhabe und Zusammenhalt der Stiftung Mercator)

Katja Lenz

(Projektmanagerin Bereich Teilhabe und Zusammenhalt der Stiftung Mercator)